



Sitten passt die Stadt dem Klimawandel an

Im Rahmen seines Pilotprogramms «Anpassung an den Klimawandel» unterstützte der Bund in Sitten das Projekt «ACCLIMATASION». Massnahmen für mehr Lebensqualität gehören seither zur Philosophie der Walliser Hauptstadt.

Nur ein paar Schritte hinter dem Bahnhof wird sichtbar, was in der Stadt Sitten zur neuen Philosophie der Stadtentwicklung gehört. Mitten auf der Rue de la Blancherie blüht es in allen Farben, orange, rot, gelb und grün, Blumen und Sträucher wechseln sich ab. Vincent Kempf, Leiter des Amtes für Stadtplanung, lacht: «Für meinen Geschmack hat es hier immer noch zuviel Asphalt. Aber im Vergleich zu früher ist die Veränderung markant». Früher war die Quartier-

strasse, schnurgerade vor einer Reihe von Betonwohnblöcken aus den 1970er-Jahren angebracht, zweiseitig befahren, links und rechts davon gab es ein Trottoir. Heute erfüllen die insgesamt acht versetzt aufgestellten Pflanzenbeete, an denen stellenweise auch Ruhebänke eingelassen sind, einen doppelten Zweck. Einerseits verlangsamen sie den Verkehr in einem Quartier, das sich durch die Neuansiedlung von Unternehmen weiter belebt, andererseits

verbessern sie dank den CO₂-absorbierenden Pflanzen die Luftqualität, locken zum Schutz der Biodiversität Insekten an und mindern die Sommerhitze.

Nirgends steigt die Temperatur stärker Hitze ist in Sitten, wo die Temperatur in den 20 Jahren zwischen 1990 und 2010 um ein Grad Celsius und damit im Durchschnitt stärker gestiegen ist als in jeder anderen Schweizer Stadt, ein Thema von höchster Priorität. Kein Wun-

Blick auf den «Cours Roger Bonvin» (Bild links), wo unter anderem 700 Bäume gepflanzt worden sind. Da das Mobiliar auf einem Autobahndach steht, muss es leicht sein. Blumen und Sträucher wirken auf der Quartierstrasse Blancherie gegen die Hitze und zur Verkehrsberuhigung (Bild rechts). Sittens Stadtplaner Vincent Kempf, Stadtrat Christophe Clivaz und Projektleiter Lionel Tudisco (v.l.) beim Augenschein an der Blancherie (Bild unten). Bilder: Martina Rieben



Holz, Wasser und Bäume: Der neue Kinderspielplatz beim Kindergarten wirkt wie eine Oase zwischen den schmucklosen Wohnblöcken des Quartiers. Bild: Martina Rieben

der, beteiligte sich Sitten als Pilotstadt am Bundesprogramm «Anpassung an den Klimawandel». «ACCLIMATASION» nennt sich das von 2014 bis 2016 durchgeführte Projekt, das Sitten seither sämtlichen Plänen für die Entwicklung der Stadt als Leitschnur dient. «Die Kunst liegt heute darin, die Stadt gemäss den neuen Vorgaben der Raumplanung zu verdichten und gleichzeitig Grün- und Erholungsflächen zu entwickeln», erklärt der für Stadtplanung und Mobilität zuständige grüne Stadtrat Christophe Clivaz, der auf seinem Velo angefahren kommt. Darum wird nun das städtische Baureglement angepasst. Und wo die Behörden selber nicht eingreifen können, setzen sie auf Sensibilisierung der Bevölkerung, zum Beispiel mit dem Leitfaden «ACCLIMATASION à l'attention des privés».

Keine teuren Massnahmen

Dass es für mehr Lebensqualität und gegen Hitzeinseln in der Stadt keine auf-

wändigen Infrastrukturen braucht, zeigt der neu gestaltete Spielplatz inmitten der schmucklosen Wohnblöcke der Blancherie. Wo früher nackter Asphalt lag, gibt es heute mit Holzschnitzeln belegte, schwungvoll gestaltete Flächen, auf denen die Spiel- und Klettergeräte angebracht sind. Vincent Kempf freut sich sichtlich für die Kindergärtner, die ab dem neuen Schuljahr die aus Weidenruten geflochtene Hütte entdecken werden, und er betätigt fröhlich die Wasserpumpe auf dem Platz. Wasser ist ein

wichtiges Element, Schatten ebenfalls: Eltern und Kinder können sich auf einem grossen, unter Bäumen angebrachten Holzdeck ausruhen. Lionel Tudisco, Projektleiter von ACCLIMATASION, hat eine Schwäche für das hübsche Holzflugzeug, das zum Klettern und Verstecken einlädt. «Es ist eine Reminiszenz an den nahe gelegenen Flugplatz».

Konzession für Gondelbahn

Tatsächlich entwickelt sich die Stadt Sitten auf der Achse von Flugplatz, Bahnhof

und Spital geradezu spektakulär. Lionel Tudisco führt die Besucherinnen durch den 60 Hektaren grossen Stadtteil im Süden, wo zwischen Bahnhof und Fluss die alte, etwas heruntergekommene Industrie- und Gewerbezone ausgelagert und durch eine gemischte Zone für Wohnen, Einkaufen und vor allem für Bildung und Forschung ersetzt wird. Die ETH Lausanne richtet dort bereits ihren zweiten Ableger ein, in drei weiteren Gebäuden zieht die Fachhochschule HES-SO Wallis ein. Tudisco rollt vor der imposanten Baustelle namens «Energypolis» die Pläne aus und zeigt, dass zwischen all dem glänzenden Stahl und Glas auch viele grüne Oasen geplant sind. Rasch ins Grüne und in kühlere Temperaturen entfliehen: Das ist ein weiteres Projekt, von dem die Stadtplaner Sittens träumen. Eine Gondelbahn soll Touristen wie Einwohner vom Stadtzentrum in 20 Minuten auf den Berg bringen, hinauf zur berühmten ehemaligen Weltcupspiste «Piste de l'Ours» und mit Anschluss an das Wintersportgebiet «4 Vallées». Die Stadt hat beim Bundesamt für Verkehr (BAV) ein Konzessionsgesuch eingereicht. Gibt das BAV grünes Licht, soll im Frühling 2020 mit dem Bau begonnen werden.

Wasser, Bäume und Sand statt Asphalt
Dass der Süden der Stadt in einigen Jahren nicht wiederzuerkennen sein wird, macht Lionel Tudisco auch beim Überqueren der Rhonebrücke klar. Wo die blauen Industriehallen stehen, ist ein öffentlicher Park geplant, am rechten Flussufer werden im Rahmen der 3. Rhonekorrektur neue Flanierzonen geschaffen. Ein paar Minuten später stehen wir vor dem Eingang zum 500 Meter langen «Cours Roger Bonvin»: Das Paradebeispiel des Projekts ACCLIMATASION ist die Überdachung eines Stücks Autobahn, früher weitgehend versiegelt, schutzlos der Hitze ausgeliefert und als Lebensraum unattraktiv. Heute stehen auf den 14000 m² Fläche 700 Bäume, Beete in der Form von Schiffen wechseln sich mit grosszügigen Sitz- und Liegeplätzen ab, weiter hinten planschen Kinder im flachen Brunnen, es gibt Gemüse zur freien Ernte für die Bevölkerung, ein zum Sandstrand umfunktioniertes Amphitheater, eine Cafeteria sowie Grillstellen und Picknicktische unter lauschigen Bäumen. «Ah, welche Wohltat im Schatten!», rufen Christophe Clivaz und Lionel Tudisco im Chor. Die Wandlung des Cours Roger Bonvin ist frappant, speziell teuer oder aufwändig war sie nicht, wie Tudisco erklärt. Die Arbeiten haben ein Jahr gedauert und kosteten rund 40 Franken pro Quadratmeter. Das ist laut



«Dass eine Stadt sich bewusst mit den Folgen des Klimawandels auseinandersetzt, ist in Europa noch selten.»

Lionel Tudisco, Projektleiter «ACCLIMATASION»

Tudisco auch den grossen Eigenleistungen von Grünraum Sitten zu verdanken, und wenn immer möglich wurde gebrauchtes Material wiederverwendet. Ganz nach dem Motto «KISS», was in Sitten für «keep it simple and sexy» steht.

Dass eine Stadt sich ganz bewusst mit den Folgen des Klimawandels auseinandersetze, sei europaweit noch eine Seltenheit, sagt der Leiter von ACCLIMATASION. Stadtrat Clivaz ergänzt, dass diese Auseinandersetzung weitergehen müsse. Im August 2018 sei das Wasser

nach heftigen Regenfällen an vielen Stellen direkt auf die Strassen gerauscht. Zwar wird in Sitten leicht weniger Niederschlag gemessen als früher, doch extreme Wetterereignisse nehmen zu. Dachbegrünungen, Wasser und Hitze absorbierende Strassenbeläge, grüne Inseln in der Stadt werden weiter Thema sein. Clivaz sagt: «Es liegt noch viel Arbeit vor uns.»

Denise Lachat

Infos: <https://tinyurl.com/y2q5xl7s>

Weiterführende Literatur und Kurse

Das Bundesamt für Umwelt hat 2018 unter Mitarbeit des Bundesamts für Raumplanung und mit finanzieller Unterstützung des Kantons Basel-Stadt und der Stadt Zürich den Bericht «Hitze in Städten, Grundlagen für eine klimaangepasste Siedlungsentwicklung» publiziert. Er listet eine Reihe von guten Beispielen aus dem In- und Ausland auf und zeigt, mit welchen Mitteln Asphalt beschattet, benetzt, begrünt und gekühlt werden kann und was gegen Hitzeinseln wirkt. <https://tinyurl.com/yytqk87u>

Mit der Hitze im urbanen Raum und welche Auswirkungen Grünbereiche darauf haben, hat sich auch eine Gruppe des Lehrgangs «Projektmanagement Natur & Umwelt» von sanu future learning ag auseinandergesetzt. Sowohl dieser Lehrgang als auch der Lehrgang «Umweltberatung & -kommunikation» vermitteln Fachwissen und Projektmanagement-Knowhow im Umweltbereich, sowie wertvolle soziale und persönliche Kompetenzen. Sie sind berufsbegleitend und können sowohl als Ganzes, als auch modular besucht werden. Beide Weiterbildungen bereiten auf die eidgenössische Berufsprüfung vor. www.sanu.ch/lehrgang

Stadtrat Christophe Clivaz und der Projektleiter von ACCLIMATASION, Lionel Tudisco, erfrischen sich im Planschbecken auf dem «Cours Roger Bonvin».

Bild: Martina Rieben

